

Brief des Rektors

Das Ende des Sommersemesters war durch die Ereignisse rund um die Rektorswahl gekennzeichnet.

Ich habe mich dazu entschieden, mich als Rektor nicht einer weiteren Wahl zu stellen. Es bleibt mir allerdings nicht erspart, nach dem zweiten Jahr meines Rektorates das Amt des Dekans der Medizinischen Fakultät anzutreten. Das Vertrauen meiner Fakultät hängt vielleicht mit meinem Eintreten für deren Anliegen zusammen. So habe ich mich in den vergangenen Wochen besonders für die Errichtung der neuen Universitätsklinik für Psychiatrie engagiert. Bis 1. Juni 1990 gab es in Graz noch immer - als Unikum in Mitteleuropa - nur eine gemeinsame Psychiatrisch-Neurologische Klinik.

Bezüglich Rektorswahl bin ich nicht sicher, ob die gesteigerte Aufmerksamkeit in gewissen Medien - mehrfach war von Streit die Rede; der ORF hätte am liebsten die ganze Wahlprozedur in der Aula gefilmt - im Sinne des "Marketing für die Universitäten" aufzufassen war. Richtig ist zweifellos, daß es mehrere Überraschungen und für den engeren Kreis der betroffenen Personen sehr spannende Warteperioden gegeben hat, die im Endeffekt zwei wesentliche Resultate brachten: Prof. Zeilinger wird der nächste Rektor sein; Prof. Brünner wird Nationalrat.

Ich möchte an dieser Stelle beiden Kollegen meine herzliche Gratulation zur Wahl und meine besten Wünsche für ihre neuen Aufgaben aussprechen. Es wird in den kommenden Jahren sicher notwendig und hoffentlich auch möglich sein, die chronische Benachteiligung der Universität Graz zu korrigieren.

Die in letzter Zeit aufgeflammete Diskussion über die Möglichkeit einer Ausgliederung der Theologi-

schen Fakultäten aus den Österreichischen Universitäten hat zu einer Verunsicherung nicht nur im Kreise gläubiger Katholiken geführt. Die Tatsache, daß an der Universität Graz nun ein Theologe zum neuen Rektor gewählt wurde, demonstriert die tiefe Verwurzelung dieser Fakultät, deren Geschichte mit der Gründung unserer Universität beginnt. Gerade in der heutigen Zeit, die ein Nachdenken über moralische Werte und über Sinnggebung dringend benötigt, ist eine Theologie, die mit einer modernen Universität in einer offenen Kommunikation stehen kann, unverzichtbar.

Ich habe in der bisherigen Zeit meines Rektorates versucht, einfach für alle Fragenden und Hilfesuchenden präsent zu sein. Ich habe versucht, durch die Mitwirkung bei der Inangsetzung und Organisation von Ringvorlesungen, Vortragsveranstaltungen und Konzerten interdiszi-

plinäre Verknüpfungen herzustellen, die auch kulturelle Aspekte mitbehalten. Ich bin kein Manager, hoffe aber ein wenig ausgleichend wirken zu können.

Ich sehe die größten offenen Probleme in der Verbesserung der derzeitigen Curricula, in der Verbesserung unserer Effizienz bei der Studentenberatung, insbesondere für Ausländer, sowie in der Förderung von Auslandskontakten und der Betreuung von Gästen.

In der kommenden Zeit möchte ich auch noch versuchen, eine Diskussion über die Frage der Identität und der Sinnggebung einer modernen Universität in Gang zu bringen. Nur auf dieser Basis können auch etwaige Probleme der Drittmittelnutzung und der Evaluierung universitärer Leistungen erfaßt werden.

Thomas Kenner, Rektor

INHALT

Brief des Rektors	2
Rouladenherz als Alternative zur Herztransplantation	3
Blüten und Bienen im Botanischen Garten der KFUG	4
Universitätskooperation zwischen Ost und West	4
Sprechende Hände - Hörende Augen	5
Eine "besondere" Universitätsseinrichtung	6
Büchertransport der Universitätsbibliothek in die CSFR	6
Reformen in Osteuropa - neue Perspektiven für Europa	6
Freimaurer - Die diskrete Gesellschaft	7
Entwicklungspolitische Hochschulwoche	7
Wirtschaftstätigkeit der Gemeinden unter der juristischen Lupe	8
Klinische Immunologie und Hämatologie	8
Ein "versunkenes" Schloß	9
Wissenschaft und Medien	9
Agonistik und Gymnastik im Altertum	10
Das Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung	10
Comett II	11
FWF-Projekte	11
Personalia	12-13
Habilitationen	13
Dissertationen	14
Veranstaltungen	15-16